

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Graf Benjowsky oder Die Verschwörung auf Kamtschatka

Kotzebue, August

Leipzig, 1795

[Auftritt III]

[urn:nbn:de:bsz:31-89192](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89192)

Benj. Du! — aber büßen soll er diese teuflische Arglist! ich will zum Gouverneur —
Crast. Doch nicht unbewaffnet.

Benj. Ein Giftmischer ist die niedrigste Gattung von Menehelnrdern; ein Stock findet sich überall. — Bringe mir, Wasili, ein Stück von diesem Zucker.

Wasili. (ab.)

Benj. Armer kleiner Hund! wenn mir das Alter Ruhe schenkt, soll einst dein Bild in Marmor ausgehauen, meinen Garten zieren, und die Vorsehung durch deinen Anblick mich zu immer neuem Danke wecken. (Er will gehn, und stößt auf Tschulosnikoff, der mit wütender Geberde ihn bey der Brust packt, indem er schreit:) Halt! nicht von der Stelle! (Benjowsky stößt ihn mit überlegener Kraft von sich, daß er taumelt.) Dort im Winkel steh und rede! was willst du?

Tschulosnikoff. Alle Teufel! das mir? von einem Verwiesenen?

Benj. Du hättest nicht vergessen sollen, daß ein Verwiesener ein Mensch ist.

Tschul. Beschimpfung von Beschimpften!

Benj.

Benj. Desto schlimmer für dich!

Tschul. Der Gouverneur soll's wissen!

Benj. Daß soll er!

Tschul. Sprecht was habt ihr vor?

Benj. Dir den Hals zu brechen, wenn du nicht höflich und bescheiden redest.

Crust. (heimlich.) Mäßige dich; Hitze bessert nichts.

Tschul. Was murmeltst du alter Bösewicht? Du hast mein Schiffsvolk verführt! Du hast es aufgewiegelt zu Verrath und Meuterey.

Crust. (verlegen.) Ich?

Benj. Du lügst!

Tschul. (zu Benjowsky.) Eine Verschwörung ist im Werke, und du stehst an der Spitze!

Benj. Du lügst!

Tschul. Meinen Steuermann quälte das Gewissen, er entdeckte mir's.

Benj. Er lügt!

Tschul. Vortreflich! Alles Lüge! Warum steht denn jener alte Pinsel steif und starr? Warum hat das Schrecken ihm die Glieder gelähmt? Rede Crustiew, kennst du mein Schiffsvolk?

Ernst. Ich kenne es.

Tschul. Warum schlichst du vor Tages Anbruch um ihre Hütten? was hattest du Stundenlang hinter verriegelten Thüren mit ihnen zu verhandeln?

Benj. Narr! mit zwey Worten löse ich dir das Räthsel, der Gouverneur und einige angesehenere Einwohner der Stadt haben mich überredet, eine öffentliche Schule anzulegen. Wir bedürfen ein geräumiges Schulgebäude. Dein Schiffsvolk ist müßig, ich hab' es dinsten wollen zur Arbeit, diesen Auftrag gab ich Erustiem, er ist des Handels einig worden, das ist es alles.

Tschul. Vortreflich auögedacht! eine saubere Lüge! aber wartet —

Benj. Jetzt schweig! Ich hab' dir die Ehre angethan, deinen albernen Verdacht zu widerlegen! Doch länger diesen Unsinn dulden, wäre Schwachheit oder Furcht. Hüte dich!

Tschul. Was? du drohst?

Benj. Ich kann auch mehr als drehen.

Tschul. Einem treuen Bürger solche Schmach von einem verwiesenen Hunde —

Benj.

Benj. (schlägt ihn.) Da hast du deinen Lohn!
(indem er ihn zur Thüre hinaus wirft.) Jetzt pack'
dich fort!

Tschul. (wütend.) Das soll Euch Leib und
Leben kosten!

Crust. Wir sind verlohren,

Benj. Warum?

Crust. Er geht zum Gouverneur.

Benj. Ich auch.

Crust. Er wird schreyen, toben —

Benj. Ich werde reden.

Crust. Und wenn er auch nicht überzeugt,
so wird er Mißtrauen wecken.

Benj. Kalte Fassung gegen tolle Hitze, ein
leichter Sieg.

Crust. (am Fenster.) So eile zuvorzukommen.
Er ist zu Fuß, wirf dich in jenen angespannten
Schlitten, fahre dort über den Fluß, der Weg
ist kürzer.

Benj. Wohlan! wenn Alles gut geht, siehst
du mich bald wieder. (Er geht. An der Thüre
stößt er auf Wasiti, dem er ein Paquet abnimmt.) Aha!
den Zucker hått' ich fast vergessen. (Er eilt fort.)

Ernst. (allein.) Ohne ihn war unser Spiel verrathen. Mich alten Mann verließ die Fassung, Selaberey und Alter beugen Leib und Seele. Ich tauge zu nichts mehr. Der Jüngling ergözt sich an Hoffnungen; des Mannes Kraft bricht aus in Thaten; der Greis und das Kind haben nur ohnmächtige Wünsche.

(Ein Zimmer im Hause des Gouverneurs.)

Afan. (tritt schüchtern auf.) Endlich bin ich allein. Zimmer ist sie hinter mir, immer schwagt sie. Ach! die Liebe ist beredt aber nicht gesprächig — Armes Mädchen! lebte deine Mutter noch! sie würde dich verstehen. — Erleichterung bedarf dieß Herz. Er ist edel, er soll wissen, was hier vorgeht. Zutrauen findet Großmuth! den edlen Mann entwaffnet das Bekenntniß: ich bin in deiner Gewalt. — St! ich höre Jemand auf der Treppe — ein rascher Tritt — es ist der Seinige —

Step. (tritt herein.)

Afan. Ach nein! Die Sinnen haben das Herz betrogen — wollt Ihr zu meinem Vater?

Step.